

REGIONALE WETTERSTATISTIK MAI 2006

Tiefste Temperatur am 01.: + 2,3°C (- 0,4°C)

Höchste Temperatur am 22.: + 25,2°C (+ 32,0°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 13,0°C (+ 13,6°C)

Monatssumme des Niederschlags: 131,6 mm (96,7 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 195,4 Stunden (223,4 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Wechselhaft, windig und nass

Man mag es kaum glauben, aber der Mai war überall etwas zu warm, allerdings auch deutlich zu nass, windig und sonnenscheinarm. Vor allem in der zweiten Monatshälfte jagte ein Schlechtwettergebiet das andere.

Wenig Wonne, wenig Sonne, dafür viel Wasser in der Regentonne, so lässt sich die Witterung des vergangenen Monats zusammenfassen. Dabei war dieser Mai, auch wenn es dem allgemeinen Empfinden widerspricht, überall zu warm, natürlich nur statistisch gesehen. An der Wetterzentrale in Bad Schussenried wurde eine Durchschnittstemperatur von 13,0 Grad Celsius verzeichnet, das ist ein halbes Grad mehr als im 30-jährigen Mittel im Mai zu erwarten wäre. Dieser Temperaturüberschuss ist ausschließlich auf die erste warme Monatshälfte zurückzuführen, während es zum Monatsende hin erheblich zu kalt war. Außerdem verging ab dem 8. Mai kaum ein Tag ohne Regen. Auf 19 Tage (Mittelwert: 16,2 Tage) verteilt, fielen 131,6 Liter Regen auf den Quadratmeter und damit 36 Liter mehr als in einem durchschnittlichen Mai. 1994 wurden aber auch schon einmal mehr als 180 Liter Regen gemessen. Den höchsten Wert im Messnetz der Wetterwarte Süd meldete dieses Mal die Station von Franz Ries in Eberhardzell mit 145,5 Liter/m². Besonders mies war das Wetter in der letzten Maiwoche. Während über den Mittelmeerraum bereits die erste Hitzewelle mit Spitzenwerten von bis zu 40 Grad rollte, war bei uns Pullover- und Regenmantelwetter angesagt. Für wohlige Wärme sorgten nördlich der Alpen allenfalls die

Zimmerheizungen. Die verspäteten Eisheiligen, durch die Gregorianische Kalenderreform im Jahre 1582 haben sich die Lostage der davor entstandenen, uralten Bauernregeln ohnehin um zehn Tage nach hinten verschoben, ließen die Schneefallgrenze zeitweilig bis auf 600 bis 700 Meter herab sinken und im höheren Allgäu und auf den Albhöhen bildete sich sogar eine geschlossene Schneedecke. Mancherorts gab es zudem Bodenfrost und Reif, wobei wir allerdings noch mit einem blauen Auge davonkamen, denn die schützende Wolkendecke in den Nächten und der Wind verhinderten Schlimmeres. Frost Ende Mai ist jedoch nichts Ungewöhnliches. Vor zwei Jahren verursachten Spätfröste vor allem in den Obst- und Beerenplantagen der Region große Schäden und im Jahre 1981 wurden gar noch am 20. Juni Minustemperaturen registriert.

In diesem Jahr hat dagegen der Regen der Landwirtschaft zugesetzt. Erst die verspätete Feldarbeit durch den langen Winter und nun behinderte die feuchte Witterung auch noch die Mäharbeiten. Die Landwirte sind in diesem Frühjahr wirklich zu beneiden. Während Freiluftveranstalter, Gastronomen, Eisdielenbesitzer und Freibäder unisono und zu Recht über teils enorme Umsatzeinbußen klagten, kam der Regen der Forstwirtschaft durchaus gelegen, denn für die Wälder, welche durch den Hitzesommer des Jahres 2003, von Stürmen und durch schädigende Umwelteinflüsse geschwächt sind, ist dieses feuchte Frühjahr von Vorteil, zumal dadurch auch eine weitere Ausbreitung des Borkenkäfers verhindert wird.

Was die kommenden Wochen bringen werden, bleibt abzuwarten. Die Witterung des Hochsommers entscheidet sich ohnehin erst um den 27. Juni (Siebenschläfertag) herum. Doch eins ist sicher, demnächst werden die Tage bereits wieder kürzer. Dabei hat der Sommer noch nicht einmal begonnen.

WWS-oro